

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 13 (1927)
Heft: 11

Artikel: Auch etwas für die Schule
Autor: Herzog, Philipp
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-525791>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

christliche Gesetz, daß man nie etwas Böses, etwas Unrechtes tun dürfe, auch dann nicht, wenn man eine gute Absicht dabei hätte, denn der Zweck heilige ein an und für sich schlechtes Mittel nicht. Und es spricht dagegen die alte christliche — eigentlich schon naturgesetzliche — Wahrheit, daß aus etwas Bösem überhaupt nie dauernd etwas Gutes herauswachsen kann.

Das also wären unsere Sünden an Pestalozzi. Immerhin haben nicht alle — alle fünf Arten von Sünden begangen, sondern der eine hat die, ein anderer eine andere, mancher allerdings die eine und die andere auf dem Gewissen. Aber auch viele von uns, sehr viele sogar — wir wollen uns nicht

schlechter machen, als wir sind — haben sich weder in der einen noch in der andern vergangen.

So, jetzt haben wir gebeichtet. Und wir wollen unsere verschiedenen schweren und leichteren Sünden aufrichtig bereuen, jeder die seine. Und wir wollen versprechen, uns zu bessern. Aber auch die andern sollen das gleiche tun. Auch sie haben gesündigt, nur in entgegengesetzter Richtung, aber aus dem gleichen psychologischen Gesetze heraus gesündigt wie wir. Also sollen auch sie sich bessern. Wir wollen darum in einem der letzten Kapitel ihnen wenigstens bei der Gewissenserforschung, die ja jeder Besserung vorausgehen muß, etwas behilflich sein.

L. R.



Schulnachrichten

Luzern. Der Kantonalverband für K n a - b e n h a n d a r b e i t führt nach Fühlungnahme mit den Erziehungsbehörden einen zweitägigen Kurs für Arbeiten am Sandtisch unter der Kursleitung von Hrn. Dr. Nussbaum, Bern, durch. Er fällt in die Zeit vom 25./26. April, event. 27./28. April. Kursort: Luzern.

Zur Durchführung der nötigen Vorarbeiten sind die Anmeldungen (kein Kursgeld!) schon jetzt an Herrn Leo Brun, Maihof, Luzern, zu richten. Das weitere wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

J. E.

Aargau. Der aarg. kath. Erziehungsverein hat seine Frühlingstagung auf den Montag nach dem Weißen Sonntag (25. April 1927) nach Baden angesezt. Am Vormittag wird H. H. Seminardirektor L. Rogger aus Hitzkirch über „Glaube und Unglaube, ein psychologisches Problem“ sprechen und am Nachmittag H. H. Pfarrer Dr. Häfeli in Würenlos über „Die kulturelle Grund-

lage des Gleichnisses“ vortragen. Es wird eine interessante Tagung werden. Wir werden noch darauf zurückkommen.

J. W.

Thurgau. (Korr. vom 5. März.) Zur Zeit finden an den thurgauischen Primarschulen die Prüfungen statt. Sie haben jedoch nicht den strengen Sinn von eigentlichen „Prüfungen“, sondern sind mehr nur Schlufakte, mit denen der Jahresarbeit ein „würdiges Ende“ bereitet wird. Da und dort begnügt man sich auch mit gewöhnlichen „Schlußakten“ ohne Anwesenheit des Inspektors, weil wir es bei dieser Person auch nur mit einem gewöhnlichen sterblichen Menschen zu tun haben, der also nicht — allgegenwärtig sein kann. — Der Schulverein H i n t e r t h u r g a u hörte an seiner Jahresversammlung am 1. März ein Referat an über den großen Menschheitsbildner und heilmäßigen Papst Pius X. und dessen riesige pastorale Wirksamkeit.

a. b.



Auch etwas für die Schule

Bald stehen wir wieder vor verschiedenen Festtagen, wo auch die Schüler in vermehrtem Maße ihre Kartengrüße austauschen. Immer noch werden so viele kunstschöne, nichtssagende Ansichtskarten gekauft und verschickt, und doch liefern uns so manche Firmen Auge und Gemüt erquidende Kartenbilder. Ich nenne etwa: Wehrli, A.-G., Kilchberg (Zürich); J. Gabarell, Photogr. Anstalt, Thalwil; Abächerli, Photo, Sarnen, und andere. Besonders instruktiv für Schüler sind die Fliegeraufnahmen der „A d A s t r a A e r o“, Zürich, Dufourstr. 175. Gar mancher, der hier anträgt oder selbst deren Photoalben durchgeht, wird freudigst überrascht sein, hier auch

Bilder seiner Heimat, seines Dorfes und Tales oder seiner Berge zu finden. Oder man betrachte bei Gelegenheit „Tausend und ein Schweizerbild“ oder zeige den Schülern einige der entzückenden Schweizer Gebirgsstädte und Dorfbilder in dem neuesten Prachtwerk: „Im Zauber des Hochgebirges“ von Otto Hartmann, 2 Bd., 7.—11. Aufl., 1445 Bilder, 1636 Seiten, Berl. Manz, Regensburg, 90 Mk., und die meisten Schüler werden an solchen Beispielen doch bald naturwahre, heimatduftige Bilder von schiedigem Schund unterscheiden lernen und in Zukunft blöden Kitsch zurückweisen.

P. Philipp Herzog, Ep., Stans.